

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1,00. Einzelne Nummer 10 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

**Unterhaltungs- und Anzeigebblatt**

**Anzeigenpreis:**  
Für die kleinste Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Im Anzeigebblatt für die kleinste Zeile 20 Pf.  
Anzeigennahme bis 12 Uhr mittags.  
Beleggebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Buchdruckerei in Groß-Ottella.

Verantwortlich für die Redaktion H. Kühle in Groß-Ottella.

Nummer 30

Mittwoch, den 10. März 1915.

14. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Bäckereien, Brothändler, sowie sämtliche Geschäftsteile, welche Mehl verkaufen, werden nochmals darauf hingewiesen, daß außer der Mehlanzeige noch alle Brotmarken im hiesigen Gemeindeamt abzugeben sind. Mehlanzeigen sind stets am 1., 10. und 20. eines jeden Monats, Brotmarken jeden Dienstag im Gemeindeamt abzuliefern. Nichterhaltung der angegebenen Tage werden bestraft.  
Ottendorf-Moritzdorf, am 8. März 1915.  
Der Gemeindevorstand.

### Neuestes vom Tage.

Großes Hauptquartier, 8. März. Ämtlich wird gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz. Feindliche Flieger bewarfen Ostende mit Bomben, die drei Belgier töteten. Die Kämpfe in der Champagne dauern fort. Bei Souain wurde der Feind gestern abend im Handgemenge zurückgeschlagen. Nachts setzte der Kampf wieder ein. In der Gegend nordöstlich von Vesoul mißglückte ein feindlicher Angriff nachmittags gänzlich. Unser nächster Gegenangriff war erfolgreich. 140 Franzosen wurden gefangen genommen. Im Wälderwald nordwestlich von Pont-a-Mousson wiesen wir französische Vorkämpfe ab. In den Vogesen sind die Kämpfe in der Gegend westlich von Münster und nördlich von Sennheim noch nicht abgeschlossen. Ostlicher Kriegsschauplatz. Südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind. Bei Bionza sind weitere Kämpfe im Gange. Westlich von Prasznyj und östlich von Blod machten die Russen mehrere vergebliche Angriffe. Bei Rawa schlugen unsere Truppen zwei russische Nachtangriffe ab. Russische Vorkämpfe aus der Gegend Nowo Miasto hatten keinen Erfolg. Die Zahl der gefangenen Russen beträgt 1500 Mann. Oberste Heeresleitung (W. A. V.).

Nach dem Lokal-Anzeiger fauert der Kriegsverlauf der holländischen Dijk die erwartete Durchbrechung der deutschen Front sei nicht gesichert. Bei Ypern lagen auf 16 Kilometer Frontlänge 200.000 Deutsche den Franzosen und Engländern gegenüber.

Daily Chronicle berichtet aus Nordfrankreich: Am 6. März, etwa um 10 Uhr abends, wurde ein Zeppelin über Calais gesehen. Er fuhr in der Richtung nach Boulogne. Alles wurde zum Angriff bereit gemacht. Das Luftschiff war jedoch plötzlich verschwunden. Die Nacht war feucht und neblig. Später wurde der Zeppelin östlich gehend über Gravelines wieder gesichtet. Es ist unbekannt, wie weit er westlich über Calais vorgezogen ist.

Dem Hamburger Fremdenblatt wird aus Rotterdam berichtet: Der am Montag von Leith in Rotterdam angelommene Dampfer Rotterdam meldet, daß am 6. März ein am Vordersteven schwer beschädigtes Kriegsschiff, dessen Name nicht festzustellen war, von zwei Schleppern in den Fieth of Forth geschleppt wurde. Ueber die Spannung zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn schreiben die „Leipziger Neueste Nachr.“ Wenn auch keine bestimmten Nachrichten vorliegen, so herrscht doch überall der Eindruck vor, daß sich binnen kurzem entscheiden muß, ob Italien weiter in seiner neutralen Stellung verharrt oder ob es auf der Seite unserer Gegner am Kriege teilnehmen und diejenigen Kreise in Italien, die einem „größeren Italien“ das Wort reden und die Ausdehnung Italiens selbstverständlich niemals nach Westen suchen, wo unitalienische Gebiete

in Savoyen und Nizza erst vor einem halben Jahrhundert dem Stammland entzogen worden sind, sondern die immer nur begehrt nach Osten und Nordosten schauen, haben neuerdings die Parole ausgegeben, daß Italien schon jetzt und nicht erst am Ende des Krieges für seine neutrale Haltung entschädigt werden müsse und zwar durch einen Gebietszuwachs, der im allgemeinen das Trentino, Welschtirol umfaßt. Ueber die Bevölkerungsfrage im Trentino wird man diesseits und jenseits der Grenze niemals einer Meinung werden. Tatsache ist jedenfalls, daß der kleine italienische Bevölkerungsanteil im Trentino der ärmendste ist und seine Forderungen nach Angleichung an Italien mit sehr viel äußerer Mühe anzubringen weiß; andererseits hat Oesterreich bisher sehr wenig Freude an diesen unruhigen Elementen gehabt, die sich übrigens, was auch nicht vergessen werden soll, finanziell durch den starken Fremdenbesuch aus Deutschland sehr wohl zu nähren wissen. Der alte von Zeit zu Zeit zu akuten Krisen sich verdichtende Streit um die politische Grenze in Südtirol trägt nun einen Charakter, der eine schiedliche Regelung der ganzen Frage wünschenswert erscheinen läßt. Und es ließe sich sicherlich darüber reden, wenn die ganze Frage mit dem nötigen Takte behandelt würde. Es mag ganz abgesehen werden von Gefühlsmomenten und der Frage einer moralischen Verpflichtung, eingegangene Vertragsverpflichtungen zu halten. Wenn ein Staat sich auf den Standpunkt stellt, daß er für diese oder jene Haltung eine Entschädigung in bar, d. h. in Landbesitz fordert, so wird sein Gegenpart sich am besten auch ganz kühl auf den Geschäftsstandpunkt stellen. Er wird den Gegenwert, den der andere zu bieten vermag, sich ansehen und dann bei sich nach Dingen umschauen halten, die er ohne Not und ohne sich selber zu schwächen entbehren kann. Und solche Werte sind für Oesterreich unter Umständen das Trentino und eine Grenzberichtigung am Isonzo die die Verteidigungsmöglichkeit der österreichischen Südgrenze nicht beeinträchtigt. Das Sonderbarste dabei ist ja, daß die Bewohner der genannten Gebiete selbst aus sehr beträchtlichen wirtschaftlichen Gründen im allgemeinen gar keinen Wunsch nach einem Anschluß an Italien haben. So steht gegenwärtig die Partei, beschränkt sich nun Italien, das offizielle Italien, in seinen Wünschen und Forderungen auf das Erreichbare, so ist eine friedliche Einigung möglich und wahrscheinlich. Dann aber ist es auch Pflicht der italienischen Regierung, deutlich von den Landen und Parteien abzurufen, die ohne Rücksicht auf den üblichen Charakter des Landes, also gerade unter Verleugnung des von ihnen als Fundament ihrer Ansprüche hingestellten Nationalitätsprinzips ganz Tirol bis zum Brenner, dazu Istrien, Görz und noch andere schöne Dinge fordern.

## Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottella, 9. März 1915.

— Feldpostspätkchen, die mehr als 550 g wiegen, werden seit Einführung der Paketversendung durch die militärischen Paketdepots von der Post unweigerlich zurückgewiesen. Seit der dauernden Einrichtung der Versendung privater Pakete an im Felde befindliche Soldaten kann seitens der Post eine Milde hinsichtlich geringfügiger Gewichtüberschreitung nicht mehr geübt werden, um den Feldpostdienst nicht noch mehr belasten.

— Es hat sich herausgestellt, daß das Publikum den in vielen Blättern abgedruckten Verlustlisten nicht mehr das lebhafteste Interesse entgegenbringt wie früher, namentlich wohl um deswillen, weil die Angehörigen über das Vergehen der im Felde stehenden Personen in Folge der großen Verbesserung in den Postverbindungen meist weit eher durch unmittelbar Benachrichtigung Kenntnis erhalten, als durch die Listen. Da nun in Preußen im Einvernehmen mit dem Verein deutscher Zeitungsverleger das Verbot des Abdruckes der offiziellen Verlustlisten bereits längst besteht, haben die beiden stellvertretenden sächsischen Generalkommandos angeordnet, daß vom 8. dieses Monats an der Abdruck auch der sächsischen Verlustlisten zu unterbleiben hat. Mit der gegenwärtigen Kriegslage hat dieses Verbot selbstverständlich nicht das Geringste an Wichtigkeit verloren. Außerdem werden die Verlustlisten nach wie vor als Beilage zur sächsischen Staatszeitung veröffentlicht und bei den Ortsbehörden ausverleibt werden. Außerdem werden die sächsischen Militärverordnungsblätter ercheinen, die das bei allen Postanstalten abonniert werden kann. Der Bezugspreis dafür beträgt vom 1. April an 1,50 Mark für das Vierteljahr. Ebenso kann auf die Deutsche Verlustliste abonniert werden, deren Bezugspreis 1,75 Mark monatlich beträgt.

— Krieg und Passionzeit. Wir stehen in der Ästhetik auf Dürer. Es ist Passionzeit. Die Christenlehre gebietet das Verbot und Heilandes. Diese Erinnerung hat immer etwas Tiefsinniges, es ist wie schwere, herbe Trugit darüber gebreitet. Der Mann, der so wunderbar helfen, heilen, verdrängen, erlösen wollte — zuletzt doch noch verstanden, ja geschmäht, verspottet, gequält — ein Haupt voll Blut und Wunden, ein König mit drückender Dornenkrone. . . . Aber der christliche Passionsglaube sagt, daß diese Dürerperiode das alles und zuletzt auf sich nahm. Wir bekennen dankbar, und in Demut dieses große, einzigartige Für uns! Und die kriegerische Gegenwart bietet uns ein anschauliches Gleichnis stellvertretenden Lebens. Die da im Westen oder Osten oder auf hochgehenden Meereshäuten ihr Leben tapfer und gleichsam selbstverständlich hingeben, sie tun es — für uns. Christus opferte sein Blut für alle Menschen aller Riten und Zonen, er tat es im stillen, treuen Gehorsam, ganz in des göttlichen Vaters Willen ergeben, damit wir Frieden und Seligkeit hätten. Jawohl — für uns, für uns! . . . Das Kreuz ruft uns an, und in dieser schweren Zeit reden viele wohl ganz besonders oft vom Kreuz im Sinne von Kummer und Verzweiflung. Und dazwischen klingt's immer wieder, wie jene alte Weise aus den Freiheitskriegen: „Vater ich preise dich! Es ist ja kein Kampf für die Väter der Erde; das Heiligste schenken wir mit dem Schwerte. Darum fallend und stehend prei' ich dich — Gott, dir ergeb' ich mich!“ Auch in diesem furchtbaren Weltkriege mit seiner harten Geduldschule ist das Kreuz eine wunderbare Macht. Es verleiht und verleiht das Leid, es tröstet mit gewaltigen Trostesstimmen, es zeigt, wie bei aller Unruhe

des Erdendaseins doch noch ein tiefer, innerster Frieden ist — bei Jesus! Das Antlitz der Zeit ist ernst geworden, und es will uns verlehrt und unentschuldig dünken wenn das einer hier oder dort immer noch nicht versteht. Wäge die Passionzeit dieses Jahres den schweren Kriegsläufen und allem was damit zusammenhängt, einem Weibe- und Segenston geben, zum Heile von Volk und Vaterland und zum Besten der einzelnen Menschenseele! . . .

Radeberg. Am Sonnabend ereignete sich in der Radeberger Exportbierbrauerei ein Unfall. Der Brauer Wolf aus Dresden war von Fässern herabgestürzt, wobei er sich eine leichte Gehirnerschütterung zuzog.

Dresden. Der Rat der Stadt Dresden hat den Stadtvorordneten mitgeteilt, daß in diesem Jahre die öffentlichen Osterprüfungen in den höheren Unterrichtsanstalten und den Volksschulen ausfallen und mit Ausnahme der Realschulen der Seevorstadt und der Neustadt, sowie der Altstädter höheren Mädchen- und Frauenschule und der Neustädter Mädchenschule die Abiturienten ohne öffentliche Feier entlassen werden.

Mägeln. Um die durch Ablehnen des bisherigen Gemeindevorstandes Bundesmann zwei gemordeten Gemeindevorstandesstellen haben sich auf die erfolgte Ausschreibung hin über 60 Bewerber gemeldet.

Rathenau. Gestern früh um 8 Uhr erfolgte hier unterhalb des schönen Vieblingpfluges der Besucher der sächsischen Schweiz der Postel, ein Berggipfel auf dem Wege der Burgmauern. Der Berg nahm Vängsmauern mit, zerstörte zur Hälfte das Postgebäude und bedroht zwei Häuser, die sofort geräumt werden mußten. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen.

Leipzig. Ein treuer Handtaschenräuber ein etwa 22 Jahre alter Burche entlich in der letzten Nacht einer von einer Familienfeier zurückkehrenden Frau in der Karl-Heine-Straße zu L. Plagewitz die Handtasche. Derselbe hatte die Frau angegriffen und in seine Wohnung zu locken versucht. Zum Glück ist ihm keine reiche Beute in die Hände gefallen, da die Tasche außer Schlüsseln und Handschuhen nur einen geringen Geldebetrag enthielt.

Felle im Werte von 2400 Mark gestohlen wurden aus einer Kürschnerei in Leipzig-Schleuditz. Darunter befanden sich 35 fertige Kapuzen gezeichnet „F. G.“, 12 fertige Titiole, gezeichnet „F. G.“, 683 halbfertige Bismalle, mit einem puntierten Kreuz gezeichnet. Auf die Wiedererlangung der Felle ist eine Belohnung ausgesetzt.

Ueberfallen wurde am Donnerstag Abend in der 11. Stunde in L. Sohlis eine Studentin. Als diese die Vorgartenstraße zu ihrem Wohnhause öffnen wollte, wurde sie plötzlich von einem 38 Jahre alten Bäckergesellen von hinten erfaßt und ihr die Ledermappe, die unter dem Arme trug und die u. a. auch Bargeld enthielt, entriß. Die Dame verteidigte sich mit ihren Schirm und schloß den Angreifer. Bei dem folgenden Ringen fielen beide zu Boden. Schließlich gelang es dem Bäckergesellen aber unter Mitnahme der Ledermappe, deren Inhalt bei dem Handgemenge herabgefallen war, zu flüchten. Ein Soldat hielt ihn jedoch fest und übergab ihn der Polizei, die ihn in Haft nahm. Die Mappe hatte der Bäckergeselle in einem anderen Vorgarten erworben, wo sie bald gefunden wurde, so daß die Studentin wieder in den vollen Besitz ihres Eigentums gelangt ist.

Leubitz. Die Gemeinde Leubitz bei Werdau hat 100.000 Mark auf die zweite Kriegsanleihe gezeichnet.